Preis 40 Groschen

Monatsabonnement 9,— S

Redaktion, Verwaltung, Versand und Anzeigenannahme:
Wien, VII., Seidengasse 3—11
Telephon B 39-5-40 Serie
Erscheint außer Montag täglich

Neues Österreich

ORGAN DER DEMOKRATISCHEN EINIGUNG

Nummer 1463 | Donnerstag, 9. Februar 1950 | 6. Jahrgang (Nr. 33)

Karl May reist durch Österreich

Nachdem die Verfolgung des Schut durch Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar, wie jeder Karl-May-Leser weiß, in der Wüste begonnen wurde und durchs wilde Kurdistan, von Bagdad nach Stambul, durch das Land der Skipetaren bis in die Schluchten des Balkan geführt hat, muß die Route dieser tapferen Romanhelden logischerweise in Österreich ihre Fortsetzung finden. Und so ist es auch: Kara Ben Nemsi besteht allerdings nur aus Holz und an den — ebenfalls hölzernen — Kamel arbeitet gegenwärtig der Restaurator, um Schönheitsfehler und Alterserscheinungen zu beheben. So erspäht in der Karl-May-Ausstellung, die nun neun Monate lang im Wiener Museum für Völkerkunde geöffnet war. Sie zeigte arabische, kurdische und indianische Kostümpuppen, Getreidemühlen, Nilpferdpeitschen, gestickte Decken, Koranpulte, Kamelsättel, Wasserpfeifen, Waffen aus den Indianerkriegen und als Diorama eine Bucht des Roten Meeres bei Dschiddah mit Segelschiff und Kamelreitern „bestückt". In großen Kisten, sorgfältig verpackt, warten diese Requisiten nun auf ihren Abtransport nach Salzburg, der ersten Station einer Rundfahrt durch die Bundesländer.

Das Museum für Völkerkunde, eine der reichhaltigsten Sammlungen Europas, hatte vor der Karl-May-Ausstellung wöchentlich etwa 70 Besucher. Während der Dauer der Sonderschau stieg die Zahl auf das Zehnfache: die Rekordzahl von 25.000 Wienern besichtigte im letzten Dreivierteljahr die Säle im Ringtrakt der Neuen Hofburg.

Die Museumsleitung ist begreiflicherweise bemüht, mit einer neuen Sonderschau — das Thema steht noch nicht fest, die Vorbereitungen werden auf jeden Fall noch mehrere Monate in Anspruch nehmen — wieder einen ähnlichen Anziehungspunkt für das Publikum zu finden wie es die Karl-May-Ausstellung war.

Ob das allerdings den in den Museumsräumen seit einigen Wochen zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Entdeckung des Franz-Josefs-Landes und die Rückkehr der österreichisch-ungarischen Polarexpedition Payer-Weyprecht veranstaltete Ausstellung gelingen wird, bleibt abzuwarten. Karl May hat für die kleinen und großen Buben eben besondere Anziehungskraft, und im Museum für Völkerkunde hofft man, daß wenigstens einige von den 700 Besuchern pro Woche sich auch in die anderen, weniger „reißerisch" ausgestatteten Säle der Sammlung verirrt haben.